

WDR

SINFONIE  
ORCHESTER



# PETRUSCHKA

FR 17. Februar 2017 &  
SA 18. Februar 2017

ABSOLUT SPITZENKLASSIK.



# PETRUSCHKA

FR 17. Februar 2017 & SA 18. Februar 2017  
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr  
19.00 Uhr Einführung  
Michael Struck-Schloen

## JEAN SIBELIUS

Luonnotar op. 70  
Tondichtung für Sopran und Orchester

aus der Bühnenmusik zum Schauspiel

»Kuolema« (Der Tod) op. 44:

Szene mit Kranichen op. 44 Nr. 2

Canzonetta op. 62a

Valse Triste op. 44 Nr. 1

Vier Lieder für Sopran und Orchester:

Illalle op. 17 Nr. 6

Arioso op. 3

Våren flyktar hastigt op. 13 Nr. 4

Svarta rosor op. 36 Nr. 1

PAUSE

## IGOR STRAWINSKIJ

Petruschka

Burleske in vier Bildern

I. Der Jahrmarkt

II. Bei Petruschka

III. Bei dem Mohren

IV. Der Jahrmarkt am Abend

**Karita Mattila** Sopran

**WDR Sinfonieorchester Köln**

**Jukka-Pekka Saraste** Leitung

SENDUNG  
WDR 3 LIVE (FR)



Auf der Seite des WDR Sinfonieorchesters unter [wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de) finden Sie fünf Tage vorher das Programmheft zum jeweiligen Konzert.

HÖREN SIE DIESES KONZERT  
AUCH IM WDR 3 KONZERT-  
PLAYER: WDR3.DE

2017 wird in Finnland groß gefeiert: Vor 100 Jahren gewannen die Finnen ihre Unabhängigkeit von jahrhundertelanger erst schwedischer, dann russischer Fremdherrschaft. Das neue Selbstbewusstsein definierte sich ganz wesentlich durch die Kultur. Mit der Musik von Jean Sibelius verbreitete sich die Mythologie seiner an der europäischen Peripherie gelegenen Heimat in der Welt. Zeitgleich mit der Spurensuche von Sibelius im finnischen Nationalepos »Kalevala« erweckte auch Igor Strawinskij Legenden und Figuren der russischen Folklore zum Leben.



## LUONNOTAR OP.70

### JEAN SIBELIUS (1865 – 1957)

Jean Sibelius wuchs mit der schwedischen Sprache auf und lernte seine ersten finnischen Worte erst auf der höheren Schule. Doch das Epos des »Kalevala«, das Elias Lönnrot um 1830 aus den alten karelischen Volksgesängen geformt hatte, wies dem jungen Musiker den eigenen Weg – abseits von seinen durch Klassizismus und Wagnerismus geprägten Studienjahren in Berlin und Wien.

»Man wird sehen, dass die frühen Finnen, die das Kalevala schufen, auch in der Musik sehr hoch standen ... Dieses Urfinnische ist mir in Blut und Fleisch übergegangen«, schrieb er kämpferisch. Nach Werken wie »Kullervo« und der »Lemminkäinen«-Suite ist »Luonnotar« die letzte direkt auf das »Kalevala« zurückzuführende Tondichtung von Sibelius – und sie verwendet sogar (freilich von ihm stark bearbeitete) Verse daraus. »Luonnotar« ist ein interessanter Hybrid aus Lied und Solokantate. In 10 Minuten erzählt Sibelius die Erschaffung der Welt, jedenfalls aus finnischer Perspektive. Luonnotar, die jungfräuliche Wassermutter und Tochter der Lüfte, geht seit 700 Jahren mit dem späteren »Zaubersänger« Väinämöinen schwanger. Sie ruft den Gottvater Ukko um Erlösung aus ihrer Einsamkeit und Schande an. Zwischen Sturmosen und Meeresbrandung bietet Luonnotar einem brütenden Vogel

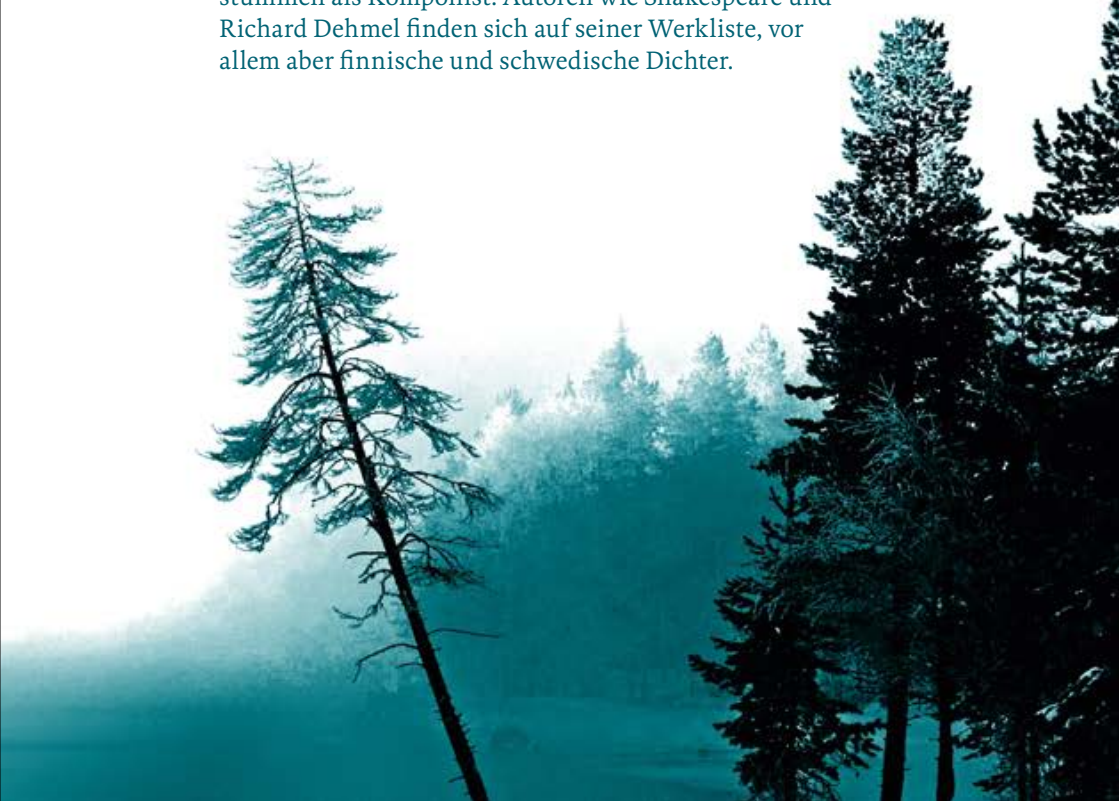
ihr Knie als Nistplatz dar. Der Vogel legt seine goldenen Eier ab und verbrennt Luonnotar dabei die Haut. Sie lässt die Eier in die Fluten fallen, doch aus den Schalenstücken formen sich Erde und Himmel, Sonne, Mond und Gestirne.

So geht der Schöpfungsmythos des »Kalevala«, dessen uralte raunende Runengesänge Sibelius in eine eindringliche Soloszene mit postwagnerianischem Einschlag übersetzt. Sie entstand für die finnische Sopranistin Aino Ackté, eine international gefeierte Wagner- und Strauss-Sängerin, die später die finnische Nationaloper und die Opernfestspiele von Savonlinna mitbegründete. Ackté brachte »Luonnotar« 1913 beim Festival im englischen Gloucester zur Uraufführung. Die außergewöhnliche Stimme der finnischen Diva – Richard Strauss persönlich pries ihre Salome – führte bei aller Kürze der Partitur zu extremen gesangstechnischen Anforderungen: Besonders gefürchtet ist das hohe Ces im delikaten Pianissimo und die exponierten verzweifelten Seufzermotive Luonnotars. Dramatisches und Balladenhaftes vereint sich mit tonmalerischer Opulenz wie dem Glitzern der Meereswogen in den Harfen. Das eigenwillige Werk mit visionären Schönheiten und einer fast schamanenhaften Magie klingt geheimnisvoll aus in einem breiten Fis-Dur-Akkord.

# VIER LIEDER FÜR SOPRAN UND ORCHESTER

JEAN SIBELIUS  
(1865 – 1957)

Der Rang von Jean Sibelius als Sinfoniker verdeckt die Tatsache, dass er sich auch eingehend mit dem Sololied beschäftigt hat. Sein Liedschaffen umfasst über 100 Werke, die sich durch seine ganze Schaffenszeit hindurchziehen. Angefangen 1888, noch vor der Wiener Studienzeit, bis zum op. 90 gegen Ende des 1. Weltkriegs und seinem frühen freiwilligen Verstummen als Komponist. Autoren wie Shakespeare und Richard Dehmel finden sich auf seiner Werkliste, vor allem aber finnische und schwedische Dichter.



Die meisten Lieder hat Sibelius ursprünglich mit Klavierbegleitung konzipiert. Für einige hat er selbst eine Orchesterfassung notiert. Auch in diesem Genre war Sibelius Individualist: gerade in Liedern mit einem naturverbundenen Inhalt gelingt es ihm, mit wenigen Mitteln eine dichte Atmosphäre zu entwickeln. Die Lieder von Sibelius leben eher von ihrer meisterlichen Stimmungszeichnung, weniger von der psychologischen Durchdringung eines Hugo Wolf oder Mussorgsky. Inspirationsquelle ist neben Schubert und Grieg auch die finnische Volkstradition. In »Illalle« (An den Abend) op. 17 Nr. 6, komponiert 1898, erkennt der Sibelius-Biograph Erik Tawaststjerna die Variationstechnik der finnischen Runendichtung: 14-mal wird die deklamierte Anfangsphrase mit leichten Veränderungen wiederholt. Die erregt-repetitive Achtelbegleitung bettet die schwärmerischen Verse auf einem leidenschaftlichen Untergrund, der sich jedoch nicht zur Eigenständigkeit entfaltet.

Das ausgedehnte »Arioso« op. 3 geht auf ein Gedicht des finnischen Nationaldichters Johan Ludvig Runeberg zurück. Ein Mädchen vergleicht die verwelkte Schönheit einer Rose im Winterfrost mit ihrem gebrochenen Herzen. In seinem Arrangement für Streichorchester von 1911 überarbeitete Sibelius das melancholisch aufblühende Lied von 1893 grundlegend.

Auch in »Våren flyktar hastigt« (Frühling schwindet eilig) op. 13 Nr. 4 vertont er Verse von Runeberg. Den Gegensatz von Vergänglichkeit und Lebensbejahung fasst Sibelius in kontrastierende Episoden: eine flüchtige c-Moll-Skalenbewegung und eine Verbreiterung dieser Bewegung im emphatischen Es-dur. Sibelius schrieb die Orchesterversion 1914 für die finnische Sopranistin Ida Ekman, eine Schülerin der legendären Pauline Lucca.

Das mit leidenschaftlicher, etwas salonhafter Arpeggio-Begleitung versehene »Svarta rosor« (Schwarze Rosen) op. 36 Nr. 1 gehört zu den bekanntesten Sibelius-Liedern. Auch diese Miniatur um dunkelglühendes Liebesleid wurde 1899 erstmals von Ida Ekman gesungen. Ekman war zeitlebens die Lieblingssängerin von Sibelius und eine seiner ersten Verfechterinnen. Schon in den 1890er-Jahren hatte sie Johannes Brahms ein Sibelius-Lied vorgesungen, von Eduard Hanslick am Klavier begleitet. Brahms horchte auf, setzte sich selbst ans Klavier und wiederholte das Lied mit Ekman – um dann trocken festzustellen: »Aus dem wird was«.

# JEAN SIBELIUS

(alle Texte ins Deutsche übertragen)

## Luonnotar op. 70 Tondichtung für Sopran und Orchester

Einst webte hoch in höchster Höhe, einsam,  
Luonnotar,  
urerzeugt, ein Kind urewiger Natur.  
Traurig trieb und trostlos hin ihr trübes,  
nimmer frohes Dasein.  
Steil zur Tiefe stieg sie nieder, sank zur  
Schauernden See hinab.  
Siebenhundert und siebzig Sonnenjahre zog  
flüchtig sie, jene Jungfrau,  
fort und fern hin durch weite Wasserfluten.

Da steht auf ein wilder Sturmwind und türmt  
heulend die Wellen hoch.  
»Wehe, wehe, wehe, ach, mir Armen,  
warum atme ich?!  
Wahrlich, besser wäre mir wohl,  
blieb ich auf bleicher Höhe, leichter, lichter  
Lüfte, frohe, freie Jungfrau.  
Ach, Ukko, hehrer, heil'ger Vater!  
Schicke Hilfe meiner Schande.«

Flink und flüchtig flattert her ein Vöglein.  
Flattert ostwärts, westwärts,  
schwingt sich auf Mittag und Mitternacht;  
nirgends doch breitet sich ein Brutplatz ihm.  
»Ei! Häng' ich in die Winde mein Häuschen  
klein,  
bau' ich auf die stürmische Meeresflut  
mutig mein Bergenest,  
zerstört es der Sturmwind mir,  
spült es die wilde Welle weg wie Spreu.«

Doch sieh, da streckt die Tochter der Luft ihr  
Knie aus dem kühlen Strudel,  
darauf baut der Vogel sein schützendes Nest,  
brütet bang die Brut.  
Luonnotars Leib spürt bitteren Schmerz,  
zurück reißt rasend sie ihr Knie,  
in die Tiefen taucht das Nest, und der Wind  
zerbricht die Eier alle.  
Doch herrlich stehen auf die Hälften,  
denn aus dem höchsten Schwung der Schale  
schmiedet sich des Himmels Schöne,  
Aus dem oberen Mark des Weißen wölbt sich  
des Mondes Weiher,  
und aus den Sprenkeln  
ergießt das Sternenheer;  
das himmlische Sternenheer.

#### Vier Lieder für Sopran und Orchester:

##### Illalle op. 17 Nr. 6

###### An den Abend

Willkommen, Abend voller Sterne, mild,  
ich liebe deiner träumerischen Andacht Wärme,  
von deiner Locken holden Nacht ich schwärme,  
die deine Brauen einfassen zum Bild.  
Wenn ich als Zauberbrücke, Abend, dich nur  
hätte,  
wo meine Seele in die Ferne schweift  
und nach der Welt der Ideale greift,  
da mich kein Flügel losreißt von der Dinge  
Kette!

Wie wäre ich dann selig, alles wäre gut,  
ermattet würd ich mich zu dir begeben,  
da alles Werk getan und alle Arbeit ruht,  
die Nacht würd ihre schwarzen Flügel heben,  
Berge und Täler umhüllt von grauer Anmut –  
und ich, o holder Abend, würde zu dir schweben!

##### Arioso op. 3

Ging an einem Wintermorgen in den Hain voll  
Reif das Mädchen, sah verwelkt die Ros'  
Und sagte: »Traure nicht, du arme Blume, dass  
die schöne Zeit vorüber!  
Hast gelebt und hast genossen, hattest einmal  
Lenz und Freude, ehe Winterkälte nahte.  
Schlimmes Los ward meinem Herzen, das hat  
beides Lenz und Winter:  
Lenz ist meines Knaben Auge, das der Mutter  
ist der Winter.  
Schlimmes Los ward meinem Herzen, das hat  
beides Lenz und Winter:  
Lenz ist meines Knaben Auge, das der Mutter  
ist der Winter.«  
»Traure nicht, du arme Blume, dass die schöne  
Zeit vorüber!«

##### Våren flyktar hastigt op. 13 Nr. 4

Frühling schwindet eilig, eiliger der Sommer,  
Herbst verweilt gar lange, Winterszeit noch  
länger  
Bald Ihr schönen Wangen, sollt dahin ihr welken  
Und nicht wieder blühen.  
Bursche gab zur Antwort:  
Wie in Herbstes Tagen jauchzen Frühlingsklänge,  
wie in Wintertagen wachsen Sommerernten.  
Mag der Frühling schwinden, mag die Wange  
welken,  
heute lasst uns lieben, heut einander küssen.

##### Svarta rosor op. 36 Nr. 1

###### Schwarze Rosen

Sag, warum bist du so traurig denn heut,  
die du immer sonst so heiter und froh?  
Und dennoch bin ich mehr voll Trauer nicht  
heut;  
Als da ich heiter und froh Dir erschien;  
Denn Trauer trägt nachtschwarze Rosen.

Hier im Herzen da wuchert ein Rosengerank,  
das niemals, niemals die Ruhe mir schenkt,  
auf den Stängeln da spreizen sich Dorn an Dorn,  
und die quälen mich fort mit brennendem Sporn,  
denn Trauer trägt nachtschwarze Rosen.

Doch an Rosen birgt es ein herrlich Kleinod,  
bald röter als Blut, bald so bleich wie der Tod.  
Das wuchert und wuchert. Ich glaub ich vergeh',  
an Herzmarkes Wurzeln da zerrt es o weh;  
denn Trauer trägt nachtschwarze Rosen.



## PETRUSCHKA

### IGOR STRAWINSKIJ

(1882 – 1971)

Zwei Jahre, bevor Sibelius mit »Luonnotar« dem finnischen Urmythos auf der Spur war, besann sich auch der junge Igor Strawinskij erneut auf eine Figur der russischen Folklore. Nach dem Zaubergeschöpf des »Feuervogels« war der Protagonist nun allerdings deutlich weniger schillernd: »der unsterbliche, ewig unglückliche Held aller Jahrmärkte der Welt, der in Frankreich Pierrot, in Deutschland Kasperle und in Russland Petruschka heißt«, so Strawinskij.

Diese Abkehr von nationalromantischen Mythen nahm bereits eine Entwicklung vorweg, die die Avantgarde nach dem 1. Weltkrieg prägen sollte: die Stilisierung des Marionettenhaften, Grotesken. Ob die antiillusionistische Bühnenkunst der Weimarer Republik, ob italienischer Futurismus oder Edward Gordon Craigs Theorie der »Über-Marionette« – die Ästhetik der Puppe war das Gebot der Stunde, Figurenpsychologie und Realitätsnähe wurden entsorgt.

Die Stoffe waren neu, die Musik war es auch: Der junge Strawinskij hatte sich noch an den üppigen Märchenklangwelten Rimskij-Korsakows orientiert. Wie ein erst kürzlich wiederaufgetauchtes Jugendwerk, der »Chant funèbre« auf den Tod Rimskij-Korsakows, zeigt, verschmähte er sogar Wagner-Anklänge nicht. Doch mit »Petruschka« betrat er neuen Boden: Leierkastenmelodien und holzschnittartige Folklorismen, ein quirliger, glasklarer

Ton und rhythmische Sprungkraft beherrschen die Burleske. Und Claude Debussy schrieb begeistert an Strawinskij: »Es hat darin eine geheimnisvolle Verwandlung mechanischer Seelen in menschliche und einen Zauber, den bisher offenbar nur Sie entdeckt haben.«

Die Ausgangsidee zu »Petuschka« war ein Orchesterwerk mit großem Soloklavierpart, bei dem sich für Strawinskij »die hartnäckige Vorstellung einer Gliederpuppe, die plötzlich lebendig wird« herauskristallisierte. Mit dem Impresario Sergej Diaghilew und dem Bühnenbildner Alexandre Benois arbeitete er dieses Sujet für die Ballets russes aus. Im Mai 1911 stellte Strawinskij die Partitur in Rom fertig, parallel zu Mikhail Fokines Choreographie. Die Ballerina Tamara Karsawina berichtet: »Stunden um Stunden arbeiteten wir bis zur völligen Erschöpfung... Fokine raufte sich die Haare, war völlig entkräftet und hysterisch. Nur Strawinskij blieb unbeirrt.« Die Pariser Premiere am 13. Juni 1911, dirigiert von Pierre Monteux und mit Waslav Nijinsky in der Titelpartie, wurde ein rauschender Erfolg.

Ihre virtuose Orchestration und ihr musikalischer Witz hat die »Petuschka«-Musik bald auch in den Konzertsälen heimisch werden lassen. Die in der Besetzung leicht reduzierte und klanglich geschärfte Neufassung von 1947 sollte auch Strawinskij's urheberrechtliche Ansprüche in den USA wahren. Für einen »Petuschka«-Trickfilm von 1956 setzte er die Verwendung der Revision durch – was ihm Tantiemen von 10.000 Dollar einbrachte. »Was soll's«, schrieb er – »ich mache es für Geld. Yes Sir!«

Die Handlung spielt Karneval 1830, auf dem Jahrmarkt in St. Petersburg: Im turbulenten Gedränge der Volksmassen dreht ein Leierkastenmann eine schlichte Melodie. Ein Trommelwirbel kündigt einen Marionettenspieler an. Er erweckt seine Figuren zum Leben: Petuschka, die Ballerina und einen »Mohren«. Sie tanzen den »Russischen Tanz« nach originalen Volksliedmelodien.

Im zweiten Bild scheint in einer bitonalen Klarinetten-Fanfare die Zerrissenheit von Petuschkas Seele auf: Aussichtslos ist er in die Ballerina verliebt. Das dritte Bild zeigt den »Mohren« als Petuschkas Nebenbuhler. Die Kombination einer Melodie in tiefem Holzblasinstrument mit stampfenden Ostinati der tiefen Streicher beschwört eine Vorahnung des »Sacre du Prin-

temps« herauf. Zu einer zirkushaften Melodie der Trompete tritt wieder die Ballerina auf. Mit dem »Mohren« tanzt sie einen grotesk verzerrten Walzer, den Strawinskij aus Tänzern Josef Lanners collagierte. Petuschka liefert sich mit dem »Mohren« einen heftigen Kampf.

Viertes Bild: Abendstimmung auf dem Jahrmarkt. Für den »Tanz der Kinderfrauen« und »Tanz der Kutscher« verwendete Strawinskij wieder originale russische Volksliedmelodien. Der »Bärentanz« zeigt Meister Petz im Brummen der Tuba und tapsigen Bewegungen der Kontrabässe. Mit Tamburin und Violinsolo treten Zigeunerinnen auf. Tänzer mit geheimnisvollen Masken reißen zur immer komplizierteren Übereinanderlagerung verschiedener Metren ihre Possen. Eine Trompetenfanfare und Petuschkas bitonales Motiv leiten das Finale ein: Nach einer wilden Verfolgungsjagd fällt Petuschka zu Boden, niedergestreckt vom Säbel des »Mohren«. Sein Kopf zerbricht zu einem trockenen Schlag des Tamburins. Der Gaukler will die zerstörte Marionette herzlos hinter die Bühne zerren, doch da taucht zu seiner triumphierenden Trompetenfanfare Petuschkas Geist auf: Unsterblich wie Till Eulenspiegel, dreht er dem Publikum eine spöttische Nase und verschwindet mit leisen pizzicato-Akkorden.

Kerstin Schüssler-Bach



# KARITA MATTILA



Mit einer stark geprägten und furchtlosen Stimme hätte ihre Interpretation diese Leistung allein schon gerechtfertigt.

*FINANCIAL TIMES*



- \ gehört zu den meistgefragtesten dramatischen Sopranen auf internationalen Podien
- \ Zusammenarbeit mit berühmten Regisseuren, u. a. mit Luc Bondy in »Don Carlos« (Paris, London), mit Peter Stein in »Simon Boccanegra« (Salzburg) und »Don Giovanni« (Chicago) sowie Jürgen Flimm in »Fidelio« (New York)
- \ weitere Hauptrollen: Kostelnička in »Jenufa« mit der Tschechischen Philharmonie und an der San Francisco Opera unter Jiří Bělohlávek, Sieglinde (»Die Walküre«) an der Houston Grand Opera, Marie (»Wozzeck«) und die Titelrolle in »Ariadne auf Naxos« am Royal Opera House Covent Garden, Emilia Marty in Janáčeks »Die Sache Makropulos« an der Metropolitan Opera und bei den BBC Proms
- \ Zusammenarbeit mit renommierten Dirigenten wie Claudio Abbado, Jiří Bělohlávek, Sir Colin Davis, Dennis Russell Davis, Wolfgang Sawallisch, Christoph von Dohnányi, Bernard Haitink, Sir Simon Rattle, Mikko

- Franck und Esa-Pekka Salonen
- \ Engagements u. a. an der Wigmore Hall, der Opéra des Nations Genf, der Opéra National de Paris, der San Francisco Opera, der Finnischen Nationaloper, an der Bayerischen und Wiener Staatsoper
- \ zahlreiche Preise und Auszeichnungen, darunter zwei »Grammy Awards« für »Best Opera Recording« (»Meistersänger«, 1998; »Jenufa«, 2004), »America's Musician of the Year« sowie Verleihung des Ordens »Chevalier des Arts und des Lettres«
- \ Mitwirkung bei CD-Produktionen (u. a. »Vier letzte Lieder«/Claudio Abbado, »Jenufa«/Bernard Haitink, Schönbergs »Gurrelieder«, 14. Sinfonie von Schostakowitsch/Sir Simon Rattle)
- \ Höhepunkte diese Saison: u. a. Kostelnička (»Jenufa«) an der Metropolitan Opera, »Ariadne« an der Bayerischen Staatsoper und »Walküre« mit dem London Symphony Orchestra unter Sir Antonio Pappano

# JUKKA-PEKKA SARASTE



Unter seinem derzeitigen Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste hat das WDR Sinfonieorchester unstrittig zu einem künstlerischen Höhenflug angesetzt.

*KÖLNER STADT-ANZEIGER*



- \ 1956 in Heinola (Finnland) geboren
- \ Klavier- und Geigenstudium am Lahti Konservatorium, Dirigierstudium an der Sibelius-Akademie Helsinki bei Jorma Panula
- \ 1987 – 2001 Musikdirektor des Finnischen Radio-Sinfonie-Orchesters Helsinki
- \ 1994 – 2001 Musikdirektor des Toronto Symphony Orchestra
- \ 2002 – 2005 erster Gastdirigent des BBC Symphony Orchestra
- \ seit August 2006 Musikdirektor des Oslo Philharmonic Orchestra, Music Advisor des Lahti Sinfonieorchesters
- \ seit 2008 Künstlerischer Leiter des Sibelius Festivals in Lahti, Gründung des jährlichen Tammisaari Festivals (Finnland)
- \ Engagement für Musik der Spätromantik sowie für skandinavische Komponistinnen und Komponisten wie Kaja Saariaho, Magnus Lindberg und Esa-Pekka Salonen

- \ Zusammenarbeit u. a. mit dem London Philharmonic Orchestra, dem Sinfonieorchester des BR, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Boston Symphony Orchestra, den Münchner Philharmonikern, dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und dem Schwedischen Radio-Sinfonieorchester
- \ Teilnahme an der ersten Abu Dhabi Classics Saison mit dem Sibelius Academy Symphony Orchestra
- \ Tournee in zahlreiche europäische Hauptstädte mit dem Oslo Philharmonic Orchestra; u. a. mit der Violinistin Anne-Sophie Mutter
- \ CD-Einspielungen: u. a. Gesamtaufnahmen der Sibelius- und Nielsen-Sinfonien
- \ seit der Saison 2010/2011 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters Köln



# WDR SINFONIEORCHESTER KÖLN



»  
Das WDR Sinfonieorchester spielte auf beeindruckendem Niveau,  
farbig stark, energisch vital, gestalterisch ausgewogen, technisch akkurat.  
*KÖLNISCHE RUNDSCHAU*  
«

- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdenek Macal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten u. a.: Claudio Abbado, Karl Böhm, Fritz Busch, Herbert von Karajan, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Lorin Maazel, Sir André Previn, Zubin Mehta, Sir Georg Solti und Günter Wand
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Richard Strauss, Johannes Brahms, Dmitrij Schostakowitsch, Gustav Mahler, Giuseppe Verdi, Sergej Rachmaninow und Richard Wagner
- \ Auszeichnungen: 2009 Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Richard Wagners Lohengrin zusammen mit dem WDR Rundfunkchor, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion der Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Gustav Mahlers 9. Sinfonie unter Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichung: Einspielung von Anton Bruckners 8. Sinfonie unter der Leitung des Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste

Das WDR Sinfonieorchester Köln

## 1. VIOLINEN

**Slava Chestiglazov**  
1. Konzertmeister  
**N.N.** 1. Konzertmeister/in  
**Naoko Ogihara** Konzertmeisterin  
**Susanne Richard**  
2. Konzertmeisterin  
**Ye Wu** 2. Konzertmeisterin  
**Alfred Lutz** Vorspieler  
**Christine Ojstersek** Vorspielerin  
**Faik Aliyev**  
**Hans-Reinhard Biere**  
**Anna de Maistre**  
**Andreea Florescu**  
**Caroline Kunfalvi**  
**Pierre Marquet**  
**Emilia Mohr**  
**Ioana Ratiu**  
**Cristian-Paul Suvaiala**  
**Jerzy Szopinski**  
**Liya Yakupova**  
**N.N.**  
**Hwapyung Yoo** Akademie

## 2. VIOLINEN

**Brigitte Krömmelbein**  
Stimmführerin  
**Barennie Moon** Stimmführerin  
**Carola Nasdala** stv. Stimmführerin  
**N.N.** stv. Stimmführer/in  
**Christel Altheimer**  
**Maria Aya Ashley**  
**Lucas Barr**  
**Adrian Bleyer**  
**Pierre-Alain Chamot**  
**Weronika Figat**  
**Ea-Jin Hwang**  
**Jürgen Kachel**  
**Keiko Kawata-Neuhaus**  
**Alwina Kempf**  
**Ute Klemm**  
**Johannes Ooppelcz**  
**Johanne Stadelmann**  
**Valentin Ungureanu** Akademie

## VIOLONCELLEN

**Oren Shevlin** Solo  
**Johannes Wohlmacher** Solo  
**Simon Deffner** stv. Solo  
**Susanne Eychmüller** stv. Solo  
**Sebastian Engelhardt**  
**Gudula Finkentey-Chamot**  
**Bruno Klepper**  
**Christine Penckwitt**  
**Juliana Przybyl**  
**Leonhard Straumer**  
**N.N.**  
**Pedro Pelaez-Romero** Akademie

## KONTRABÄSSE

**Stanislau Anishchanka** Solo  
**N.N.** Solo  
**Michael Peus** stv. Solo  
**Axel Ruge** stv. Solo  
**Raimund Adamsky**  
**Michael Geismann**  
**Stefan Rauh**  
**Guillermo Sanchez Lluch**  
**Jörg Schade**  
**Christian Stach**  
**Lars Radloff** Akademie

## FLÖTEN

**Michael Faust** Solo  
**Josef Hamernik** Solo  
**Martin Becker**  
**Leonie Brockmann** Piccolo  
**Gudrun Hinze** Piccolo

## OBOEN

**Manuel Bilz** Solo  
**Maarten Dekkers** Solo  
**Svetlin Doytchinov** stv. Solo  
**Bernd Holz**  
**Jérémy Sassano** Englischhorn

## KLARINETTEN

**Nicola Jürgensen-Jacobsen** Solo  
**N.N.** Solo  
**Uwe Lörch** stv. Solo  
**Ralf Ludwig**  
**Andreas Langenbuch**  
Bassklarinette  
**FAGOTTE**  
**Henrik Rabien** Solo  
**Mathis Kaspar Stier** Solo  
**Ulrike Jakobs** stv. Solo  
**Hubert Betz**  
**Stephan Krings** Kontrafagott

## HÖRNER

**Paul van Zelm** Solo  
**Premysl Vojta** Solo  
**Ludwig Rast** stv. Solo  
**Andrew Joy**  
**Rainer Jurkiewicz**  
**Joachim Pörtl**  
**Kathleen Putnam**  
**Hubert Stähle**

## TROMPETEN

**Martin Griebel** Solo  
**Peter Mönkediek** Solo  
**Frieder Steinle** stv. Solo  
**Daniel Grieshammer**  
**Peter Roth**  
**Jürgen Schild**

## POSAUNEN

**Timothy Beck** Solo  
**Jeffrey Kant** Solo  
**Fred Deitz**  
**Stefan Schmitz**  
**Michael Junghans** Bassposaune

## TUBA

**Hans Nickel**

## HARFEN

**Andreas Mildner**  
**Nora von Marschall** Akademie

## PAUKE / SCHLAGZEUG

**Werner Kühn** Solo  
**Peter Stracke** Solo  
**Johannes Steinbauer**  
1. Schlagzeuger  
**Johannes Wippermann**  
1. Schlagzeuger  
**Kevin Anderwaldt** Akademie

# MUSIK ALS TROST

## FRITZ PLEITGEN ZUM SCHWERPUNKT RUSSLAND



**Der langjährige Auslandskorrespondent, Chefredakteur und Intendant des WDR zu den aktuellen Konzerten des WDR Sinfonieorchesters mit russischen Komponisten.**

Als ich in Moskau lebte, hat mich immer wieder die innige Beziehung der Menschen zur klassischen Musik berührt. Das war zur Sowjetzeit. Das Leben war anstrengend, oft schwer erträglich. Die Musik vermittelte Entspannung, Trost, Ermutigung und Inspiration. Alles, was der Mensch braucht! Immer und überall! Eine ähnliche Hingabe ist ebenfalls in anderen ost- und mitteleuropäischen Ländern zu beobachten, wie auch bei uns in Deutschland.

Was ist nun mit der russischen Seele? Natürlich gibt es Anklänge an russische Folklore und an russisch-orthodoxe Kirchenliturgie, aber wir sollten daraus keinen Mythos machen. Es ist die Reinheit, Schönheit und Ausdrucksstärke großer Musik, wie wir sie Tschaikowskij, Rachmaninow, Strawinskij und Prokofjew zu verdanken haben, die die Herzen und den Geist der Menschen gewinnen und stärken, über alle ethnischen und politischen Grenzen hinweg.

Dem WDR Sinfonieorchester bin ich dankbar, dass es in einer Zeit, in der sich der Westen und Russland mehr und mehr in einer unangenehmen und auch gefährlichen Konfrontation verbeißen, auf das setzt, was die Menschen auf beiden Seiten mit gleicher Leidenschaft verbindet: die große Musik Europas, wo immer sie entstanden ist.


Fritz Pleitgen

**FR 10. März 2017  
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr  
Tschaikowskij 5**

Werke von Béla Bartók  
und Peter Tschaikowskij

**FR 31. März & SA 1. April 2017  
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr  
Russische Rhapsodie**

Werke von Peter Tschaikowskij  
und Sergej Rachmaninow

Diese Konzerte finden Sie bereits  
in unserem Konzertplayer: 

**FR 27. & SA 28. Januar 2017  
Romeo und Julia**

Werke von Zoltán Kodály, Benjamin  
Britten und Sergej Prokofjew

**FR 17. & SA 18. Februar 2017  
Petruschka**

Werke von Jean Sibelius  
und Igor Strawinskij

# GEGEN 100 DURCHGESETZT

## ELISABETH BÄR ÜBER IHRE AUSBILDUNG IM MANAGEMENT IM WDR SINFONIEORCHESTER



**Nach der 18-monatigen Ausbildung im Management des WDR Sinfonieorchesters verabschieden wir nun Elisabeth Bär.**

**Was zählte zu Deinen Aufgaben als Trainee?**

Zuständig war ich in erster Linie für alle Projekte des WDR Sinfonieorchesters, die in irgendeiner Form mit Musikvermittlung zu tun hatten. Das ging los bei der Organisation von Probenbesuchen von Schulen in der Philharmonie bis hin zu den Sinfoniekonzerten der Reihe Plan M@Philharmonie.

**Was hat Dich zum WDR geführt?**

Nach meinem Studium der Musikwissenschaft und des Kulturmanagements an der Musikhochschule in Weimar und verschiedenen Praktika bei Theatern und Orchestern wie z. B. beim Gewandhausorchester Leipzig oder im Künstlerischen Betriebsbüro der Bayreuther Festspiele bot der WDR die Möglichkeit, den Bereich eines Rundfunksinfonieorchesters kennenzulernen. Deswegen habe ich mich auf die Traineeestelle im Bereich Orchestermanagement und Musikvermittlung beworben und mich auch gegen rund 100 Bewerberinnen und Bewerber durchgesetzt.

**Was hast du konkret gelernt?**

Im Management eines Orchesters ist Erfahrung ein ganz ganz wichtiger Punkt. Davon konnte ich beim WDR sehr viel sammeln.

**Was kommt jetzt?**

Ich bleibe Köln erhalten, wechsle allerdings das Orchester ... Im März fange ich beim Gürzenich-Orchester an.

Das Interview führte Judith Becker.

# VORSCHAU

**SA 4. März 2017**  
**Köln, Funkhaus / 20.00 Uhr**  
**Musik der Zeit: Vertical Thoughts**

**Luciano Berio**  
Chemins II c (su Sequenza VI) (1972)  
für Bassklarinette und Orchester  
Chemins III (su Chemins II) (1968/1973)  
für Viola und Orchester

**Morton Feldman**  
Structures (1960–1962) für Orchester  
(Deutsche Erstaufführung)

**Johannes Boris Borowski**  
Konzert für Klavier und Orchester (2010/2016)  
(Uraufführung)  
Kompositionsauftrag des WDR

**Florent Boffard** Klavier  
**Andreas Langenbuch** Bassklarinette  
**Christophe Desjardins** Viola  
**WDR Sinfonieorchester Köln**  
**Manuel Nawri** Leitung

**FR 10. März 2017**  
**Köln, Philharmonie / 20.00 Uhr**  
**Tschaikowskij 5**

**Béla Bartók**  
Konzert Nr. 2 für Violine und Orchester

**Peter Tschaikowskij**  
Sinfonie Nr. 5 e-moll op. 64

**Christian Tetzlaff** Violine  
**WDR Sinfonieorchester Köln**  
**Jukka-Pekka Saraste** Leitung

**DO 30. März 2017**  
**Köln, Philharmonie / 12.30 Uhr**  
**PhilharmonieLunch**

Kultur statt Kalorien!  
Besuchen Sie mittags von 12.30 bis 13.00 Uhr  
eine Orchesterprobe des WDR Sinfonie-  
orchesters Köln in der Kölner Philharmonie  
und holen Sie sich Appetit auf einen  
Konzertabend.

**WDR Sinfonieorchester Köln**  
**Leonard Slatkin** Leitung

**FR 31. März & 1. April 2017**  
**Köln, Philharmonie / 20.00 Uhr**  
**Russische Rhapsodien**

**Peter Tschaikowskij**  
Capriccio Italien für Orchester op. 45  
Francesca da Rimini  
Fantasie nach Dantes »Göttlicher Komödie«

**Sergej Rachmaninow**  
Rhapsodie über ein Thema von  
Paganini a-moll für Klavier und Orchester op. 43  
Die Toteninsel

**Kirill Gerstein** Klavier  
**WDR Sinfonieorchester Köln**  
**Leonard Slatkin** Leitung



# WDR 3 KONZERTE IM RADIO

**MO 20. Februar 2017 / 20.04 Uhr**  
**Focus On Brazil**

Die brasilianische Sängerin und Songwriterin  
Luciana Souza gibt ihren Einstand bei der  
WDR Big Band.

**DI 21. Februar 2017 / 20.04 Uhr**  
**Klavierfestival Ruhr**

Die junge, international erfolgreiche  
Pianistin Anna Tsybuleva hat sich beim  
Klavierfestival Ruhr vorgestellt

**MI 22. Februar 2017 / 20.04 Uhr**  
**WDR 3 Sonntagskonzerte**  
**Der Gesang des Echequiers**

Das spanische Ensemble Tasto solo beweist,  
dass die hohe Kunst der Tastenmusik schon im  
15. Jahrhundert beeindruckend war. Begleitet  
wird das Kölner Konzert von der Sopranistin  
Barbara Zanichelli

**DO 23. Februar 2017 / 20.04 Uhr**  
**Concerto for Myself**

Das WDR Funkhausorchester tritt mit  
zwei außergewöhnlichen Solisten auf:  
dem jungen Pianisten Benjamin Nuss und  
der Steptänzerin Pia Neises

**FR 24. Februar 2017 / 20.04 Uhr**  
**Klanglandschaften Romanes**

Roma-Musik trifft auf Anatolien trifft auf  
Andalusien: Es treffen die Band Fanfare  
Ciocărlia und das Ensemble Anatolisch-  
andalusisches Rendezvous zusammen

**SA 25. Februar 2017 / 20.04 Uhr**  
**Beethovenfest Bonn 2016**  
**Schlagzeug satt**

Alexej Gerassimez, führender Vertreter  
der jungen Percussion-Szene, und sein  
Ensemble zeigen faszinierende Kammermusik  
für Schlagzeug

**SO 26. Februar 2017 / 20.04 Uhr**  
**»Norma«**

Die Vollendung der Belcanto-Oper in  
einer Interpretation auf der Höhe  
unserer Zeit mit Edita Gruberova und  
Elina Garanca in den Hauptrollen

**MO 27. Februar 2017 / 20.04 Uhr**  
**»À la Quatsch«**

Pünktlich zum Rosenmontag  
erfindet Burkhard Sondermeier  
»Karneval einmal klassisch«

**DI 28. Februar 2017 / 20.04 Uhr**  
**WDR 3 Jazzfest 2017 in Gütersloh**

Viktoria Tolstoy, Ur-Urenkelin von Leo Tolstoy  
und eine von Europas profiliertesten  
Jazz-Sängerinnen zählt zu den populärsten  
Stimmen des sogenannten »Nordic Jazz«

Die WDR 3-Konzerte können Sie  
nach der Sendung 30 Tage lang mit  
dem WDR 3 Konzertplayer nachhören:  
konzertplayer.wdr3.de



# Freunde Förderer

WDR SINFONIE ORCHESTER

## LIEBES PUBLIKUM,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikerinnen- und Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet: Der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiatinnen und Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbildungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den Bewerberinnen und Bewerbern zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie

und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Wir schenken Ihnen als Willkommensgruß eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherrn für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist – seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters finden Sie im Internet unter:  
[wdrso.de](http://wdrso.de)

### JAHRESBEITRÄGE

A Einzelmitgliedschaft:	80 Euro
B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt:	40 Euro
C Doppel- oder Familienmitgliedschaft:	120 Euro
D Juristische Personen/ Personenvereinigungen:	250 Euro

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

### IMPRESSUM

**Herausgeber**  
Westdeutscher Rundfunk Köln  
Marketing  
Appellhofplatz 1  
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion  
Michael Krügerke

Redaktion und Produktion des Konzerts  
Siegwald Bütow

Februar 2017  
Änderungen vorbehalten

### BILDNACHWEIS

**Titel:** Lotusblume © shutterstock/elwynn;  
J.-P. Saraste © Felix Broede  
**Seite 2:** K. Mattila © Marica Rosengard  
**Seite 5:** J. Sibelius © INTERFOTO/Miller  
**Seite 6:** finnische Landschaft © newspixx vario images  
**Seite 11:** I. Strawinskij © akg-images  
**Seite 13:** Petruschka © INTERFOTO/Lebrecht Music Collection  
**Seite 14:** K. Mattila © Lauri Eriksson  
**Seite 15:** J.-P. Saraste © Felix Broede  
**Seite 16:** WDR Sinfonieorchester Köln © WDR/Langer  
**Seite 18:** F. Pleitgen © WDR/WDR  
**Seite 19:** E. Bär © WDR/Overmann  
**WDR Sinfonieorchester Köln**  
Funkhaus Wallrafplatz, 50667 Köln  
[wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de) / Auf WDR 3



*WDR Produktionen auf CD:*

**Igor Strawinskij**

Der Feuervogel

Scherzo fantastique

**WDR Sinfonieorchester Köln**

**Jukka-Pekka Saraste** Leitung

Profil Edition Günter Hänssler 2011/

WDR The Cologne Broadcasts 2010 (DDD)

Bestellnummer: PH11041

WDR Sinfonieorchester Köln

Funkhaus Wallrafplatz

50667 Köln

[wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de)

**LUST AUF WDR-ORCHESTERPOST?**

Alle aktuellen Termine, Änderungen, Neuproduktionen und vieles mehr schicken wir Ihnen gerne mit unserem monatlichen Newsletter zu. Senden Sie hierfür eine E-Mail an: [orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de](mailto:orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de)

Unter allen Neuanmeldungen verlosen wir monatlich drei CDs des WDR Sinfonieorchesters. Senden Sie hierfür eine E-Mail mit dem Stichwort »Gewinn-CD WSO« und unter Angabe Ihrer vollständigen Adresse an: [orchester@wdr.de](mailto:orchester@wdr.de)

AUCH IM RADIO  
AUF WDR 3

 [facebook.com/wdrsinfonieorchester](https://facebook.com/wdrsinfonieorchester)